

den Truppen der Lige geführt hatte, ein eigenes Heer zu errichten, und nahm das Anerbieten Albrechts von Wallenstein gern an, der ein solches zu stellen versprach, wenn er dasselbe bis auf 50,000 Mann vermehren dürfte, und den unumschränkten Oberbefehl erhielt. Dieser wunderbare Mann brachte auch bald ansehnliche Schaaren durch den Ruf seines Namens zusammen, die sich wie die Mansfeldischen Truppen vom Raube erhielten, zog 1625 durch Schwaben und Franken nach Niedersachsen, und wandte sich im folgenden Jahre gegen Ernst von Mansfeld. Dieser war wieder, durch englisches Geld unterstützt, auf den Kampfplatz getreten, zog sich jetzt aber durch Schlessien nach Ungarn, wohin ihm Wallenstein folgen mußte. Unterdessen wurde der König von Dänemark bei Lutter am 1626. Baarenberge von Tilly geschlagen, und da auch Ernst von Mansfeld in Ungarn genöthiget war, seine Krieger zu entlassen (stirbt 1626), so vereinigten sich die beiden kaiserlichen Heerführer, und überschwebten Holstein, Schlesswig und Jütland. Wallensteins Heer war unterdeß auf 100,000 Mann angewachsen, und zog sich nach Mecklenburg, das eben so wie das benachbarte Pommern die schrecklichsten Kriegsdrangsale ausstehen mußte, während er selbst mit kaiserlicher Pracht lebte, und sich vom Kaiser das Herzogthum Mecklenburg schenken ließ, dessen Herzöge vertrieben waren. Doch scheiterte sein Versuch auf Stralsund, dessen Bestürmung ihm 12,000 Mann seiner Krieger kostete. 1629 erhielt der König von Dänemark den günstigen Frieden zu Lübeck, aber gleich darauf erschien das 1629. Restitutionsedikt, wonach alle geistlichen Güter zurückgeliefert werden sollten, die seit dem Passauer Vertrage eingezogen worden waren (unter andern zwei Erzbischümer, Bremen und Magdeburg) —